

sollte nicht alles Bekannte vorkäuen, sollte nur das in
 sich fassen, was von gemeinnützigen Kenntnissen der Lehr-
 rer von gewöhnlichem Schlage außerdem überaangen
 haben würde, entweder weil er es selbst nicht faßlich ge-
 nug wüßte, oder nach der gemeinen Methode es vorzu-
 tragen aus der Acht gelassen haben würde. Sein Kur-
 ze Anweisung für Lehrer, wie der Kinderfreund
 des Herrn von Rochow und jedes andere gute Le-
 sebuch in Bürger- und Landschulen mit Nutzen
 und Vergnügen könne gebraucht werden 1785 hat
 uns sehr wohl gefallen, und wir wünschen daß Rochows
 musterhaftes Schulbuch nach Herrn Lorenz Anleitung
 gebraucht werden möge, denn alle Vorschläge zur Verbes-
 serung der Schulen bleiben bloße Vorschläge, wenn nicht
 bessere Schulmeister gezogen werden, und unter diesen
 giebt's wirklich viele, aus denen etwas zu machen wäre,
 wenn sie nur recht wüßten, wie sie es anfangen sollten,
 um ihren Unterricht wirklich nützlich zu machen, ohne
 Zwangsmittel zu brauchen, oder die Kinder bloß zu dres-
 siren, daß sie mechanisch lernen, der Verstand mag das
 bei so wenig als das Herz gebildet werden. Hierzu ist
 dieses kleine Buch vortreflich, da es so deutlich und prak-
 tisch abgefaßt ist, daß gewiß jeder, der nicht zum Lehrer
 ganz verdorben ist, bei einigem Fleiß und Uebung die
 darinn vorgetragene Regeln und ihre Güte und Deut-
 lichkeit begreifen kann, zumal da Herr Lorenz sich aller
 Tändeleien enthalten hat, darinn so mancher Pädagoge
 seine ganze Stärke setzt. Im ersten Abschnitt giebt er
 Regeln, wie das Lesen müsse getrieben werden, sowohl
 für das mechanisch; richtige Lesen, wobei darauf zu sehen
 ist,